

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 34

Artikel: Banknoten an der Leine
Autor: Karpe, Gerd
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610550>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Banknoten an der Leine

Als ich mir mittags die Hände waschen wollte, traute ich meinen Augen nicht. Auf einer der Leinen des Wäschetrockners hing zwischen Nastüchern und Socken eine Fünfigernote. Der

Von Gerd Karpe

Schein, von einer Klammer gehalten, fühlte sich noch etwas feucht an. Zweifellos aber handelte es sich um eine echte Banknote.

«Ein Versehen», erklärte Isabel auf meine Frage. «Der steckte in meinem Anorak. Das fiel mir erst ein, als er schon in der Waschmaschine rotierte. Aber er hat sich besser gehalten, als ich gedacht hätte. Findest du nicht auch?»

«Das ist ein Beweis, wie stabil unsere Währung ist», sagte ich. «Und sauber ist die Note offensichtlich auch geworden.»

«Nein, nicht sauber! Rein ist sie geworden, porentief rein mit dem Feinwaschpulver der Spitzenklasse», verbesserte mich werbekundig Isabel.

«Vielleicht schreibst du gelegentlich an die famose Firma. Wäre ja keine schlechte Werbeidee. Die Banknote aus der Wäschetrommel, makellos rein. Ist doch mal was anderes als die Masche mit den schmierigen Flecken im Pullover oder den speckigen Kragen.»

Isabel sah mich nachdenklich an.

«Erst muss sie noch den Bügeltest überstehen», sagte sie.

«Den was?»

«Den Bügeltest. Oder möchtest du vielleicht eine frischgewaschene Fünfigernote ungebügelt in die Briefftasche stecken?»

«Nein, natürlich nicht», sagte ich entschuldigend und schämte mich fast. «Es wäre wohl an der Zeit, dass die Nationalbank bügelfreies Papiergeld in Umlauf brächte.»

«Waschmaschinenfeste Banknoten sind ja auch eine schöne

Leistung», meinte Isabel. «Auf das Bügeln freue ich mich schon richtig.»

Wenige Tage später glich unser Badezimmer einem Trockenraum für Papiergeld. Diesmal hing ein rundes Dutzend Geldscheine an der Leine. Von der Zehner- bis zur Hunderternote war alles vertreten. Die gesamte Barschaft aus der Haushaltskasse baumelte tropfnass über der Badewanne.

«So viele Taschen kann dein Anorak doch gar nicht haben», sagte ich zu Isabel.

«Allerdings. Jetzt wasche ich gezielt, musst du wissen.»

«Aha», sagte ich, «es fehlen bloss noch die Fünfhunderter und die Tausender.»

«Leider haben die bei uns Seltenheitswert. Aber die Noten werden blütenrein, wie du siehst. Und in feuchtem Zustand mässig

warm gebügelt, sind sie wie neu», sagte Isabel strahlend.

Ich nickte anerkennend.

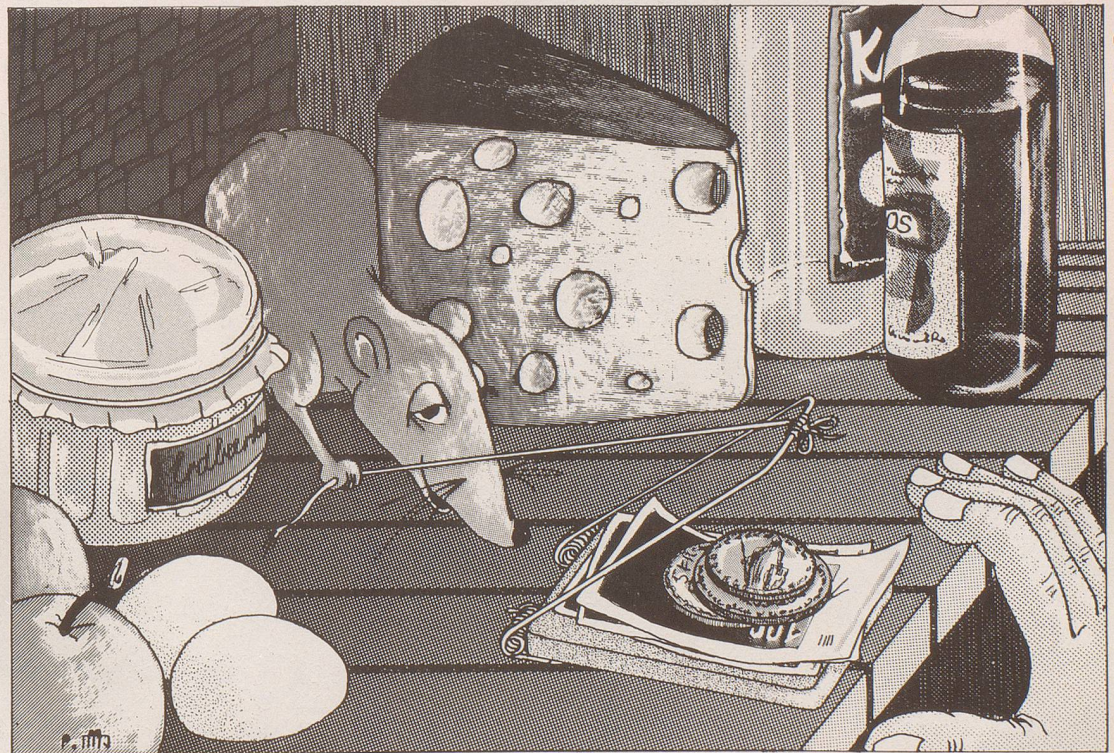
«Obendrein ist es auch eine Frage der Hygiene», fuhr Isabel fort. «Die Scheine werden nämlich in der Maschine bakterien- und bazillenfrei.»

«Hervorragend. Ich werde dich beim Bundesamt für Gesundheitswesen für eine Auszeichnung empfehlen. Sozusagen als Erfinderin des keimfreien Papiergeldes.»

Seither kann Isabel von der häuslichen Banknotenreinigung nicht lassen. Beim Einkauf treffen mich immer häufiger argwöhnische Blicke des Verkaufspersonals, wenn ich das in Heimarbeit gereinigte, faltenlose Papiergeld zücke. Um mich davor zu schützen, zahle ich jetzt lieber per Scheck. Wer möchte schon

gern in den Verdacht geraten, ein Fälscher zu sein.

Wenn der eine oder andere unter Ihnen immer noch nicht recht wissen sollte, was eine Geldwaschanlage ist, bei mir zu Hause ist eine in Betrieb.



Zeichnung: Peter Raas

Aufgegabelt

Nach der Lehre der Stoiker ist die Weisheit nichts anderes als die Führung durch die Vernunft, die Torheit dagegen gleich der Abhängigkeit vom Drang der Leidenschaften. Wieviel mehr Leidenschaften als Vernunft gab aber Jupiter den Menschen, damit das menschliche Leben nicht völlig traurig und finster würde!

Erasmus von Rotterdam

Kürzestgeschichte

Der Mädchenname

Ob sie ihren Mädchennamen auch im Pass stehen haben möchte, wird Frau Wenger vom Passbeamten gefragt. «Natürlich», antwortet Frau Wenger. Dann koste das einen Franken. «Wenn mein Name nur ein Franken wert ist», meint Frau Wenger listig, «verzichte ich natürlich darauf.»

Heinrich Wiesner